

App für Patienten

Die physiovia GmbH digitalisiert medizinische Therapien. Ein Jahr nach der Gründung kann das Münchner Startup mit zwei Produkten aufwarten. EVA ELISABETH ERNST

Auf YouTube finden sich Tausende von Videos mit Yoga-, Zumba- und Aerobicstunden, mit Trainingseinheiten rund um Körperfettverbrennung, Konditions- und Muskelaufbau. Immer mehr Menschen nutzen elektronische Schrittzähler, Fitness-Apps und Herzfrequenzmesser. Für Gloria Seibert, Gründerin des Startups physiovia, sind das deutliche Signale dafür, dass die Zeit reif ist für digitale medizinische Therapien. Dies bestätigen auch die Patienten, die bereits erste Erfahrungen mit der App physiovia gesammelt haben – einem digitalen Therapie-Assistenten mit Bewegungs- und Entspannungsübungen, die auf PC, Tablet oder Smartphone abgespielt werden können. Der Arzt oder Therapeut erstellt dabei aus den rund 100 Übungen in der App für jeden Patienten einen individuellen Plan. Beim Workout leisten detaillierte Informationen und aussagekräftige Videos mit Anleitungen zur korrekten Ausführung Hilfe-

stellung. Die Patienten dokumentieren ihre Fortschritte online, die App erinnert sie regelmäßig an die nächsten Übungstermine und motiviert zum Durchhalten. Ärzte und Therapeuten können die Trainingsergebnisse einsehen, die Therapiepläne entsprechend anpassen und sogar eigene Übungen für ihre Patienten zur Verfügung stellen.

Seit Anfang 2017 kommt physiovia in über 60 medizinischen Einrichtungen zum Einsatz. Voraussetzung dafür war die Eintragung als CE-zertifiziertes Medizinprodukt. Das Siegel des Bundesverbands Internetmedizin bestätigt außerdem, dass die physiovia GmbH sämtliche Vorgaben des europäischen Medizinproduktegesetzes sowie der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA erfüllt. Datenschutz und -sicherheit haben hohe Priorität: Physiovia nutzt dieselben Verschlüsselungstechniken, die auch im Onlinebanking eingesetzt werden. Nur drei Monate nach der Unter-

nehmensgründung im Juli 2016 konnte das sechsköpfige Team um Gloria Seibert und ihren Co-Gründer Clemens Kofler (31) nicht nur die erste Version seiner App präsentieren, sondern auch deren Zulassung als Medizinprodukt.

Ein beachtliches Tempo legt Seibert aber nicht nur bei der Produktentwicklung an den Tag. Auch andere Meilensteine ihres Lebens passierte die 27-Jährige quasi im Schnelldurchgang: Im Gymnasium übersprang sie eine Klasse. Zum Studium der Betriebswirtschaft wählte sie die EBS Universität in Oestrich-Winkel, weil sie dort innerhalb der Regelstudienzeit zwei Praxis- und ein Auslandssemester absolvieren konnte.

Nach ihrem Bachelor-Abschluss mit Schwerpunkt Wirtschaftsrecht war Seibert knapp vier Jahre bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company in München tätig, anschließend ging sie für ein halbes Jahr ins Silicon Valley, um Programmieren zu lernen. Zur Unternehmensgründung zog sie schließlich 2016 ganz bewusst wieder zurück in ihre Heimatstadt München: „Die Rahmenbedingungen für Startups mit konkreten Plänen sind hier ausgesprochen gut – nicht zuletzt, weil hier die Wirtschaft boomt.“

Produkte für den Medizinbereich zu entwickeln war für Seibert eine rein rationale Entscheidung. „Der Medizinmarkt befindet sich im Hinblick auf die Digitalisierung noch im Embryostadium, hat jedoch großes Potenzial“, erklärt die Gründerin. „Denn der Kostendruck im Gesundheits-

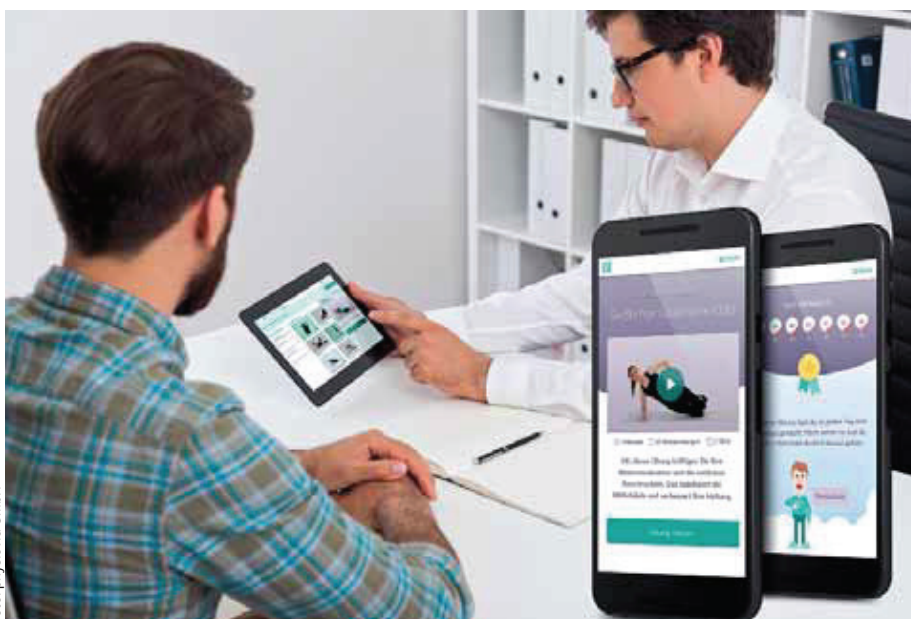


Foto: physiovia GmbH

Schneller Produktstart – digitaler Therapie-Assistent mit Bewegungs- und Entspannungsübungen



Foto: physiovia GmbH

„Der Medizinmarkt befindet sich im Hinblick auf die Digitalisierung noch im Embryostadium.“

Gloria Seibert, Gründerin und CEO der physiovia GmbH

wesen steigt, die Patienten werden anspruchsvoller und sehen sich immer häufiger in der Rolle des Kunden.“ Also denkbar günstige Voraussetzungen für digitale Lösungen. Wie Seibert einräumt, handelt es sich allerdings auch um einen relativ komplizierten Markt mit zahlreichen Akteuren, die jenseits der bestmöglichen Behandlung der Patienten mitunter durchaus unterschiedliche Interessen hegen. Die Tatsache, dass es in Deutschland zwei Krankenversicherungssysteme gibt und auch die Unfall- und Rentenversicherungen medizinische Therapien bezahlen, erhöht die Komplexität zusätzlich. Dazu kommen strenge regulatorische Voraussetzungen, die Unternehmen in diesem Markt erfüllen müssen.

Von diesen schwierigen Rahmenbedingungen lassen sich Seibert und ihre Mitstrei-

ter nicht abschrecken. Das nächste Etappenziel bildet die Kostenerstattung für die Nutzung der App physiovia durch die Krankenversicherungen. „Um den gemeinsamen Bundesausschuss als oberstes Beschlussgremium im Gesundheitswesen zu überzeugen, müssen langjährige Erfahrungen aus Pilotprojekten vorliegen“, erklärt Seibert. Das physiovia-Team konnte dazu bereits wissenschaftlich nachweisen, dass durch die Nutzung der App Schmerzen reduziert sowie Kraft und Beweglichkeit verbessert werden. Die Unternehmerin rechnet damit, dass es noch drei bis fünf Jahre dauern wird, bis alle Versicherungen die Kosten für digitale Programme automatisch erstatten und sich damit signifikante Umsätze erwirtschaften lassen.

Parallel zu physiovia entwickelte das Münchner Startup eine zweite Lösung im

Präventionsbereich: einen Onlinekurs zur Stärkung des Beckenbodens namens pelvina, der seit Herbst 2017 online ist. Als Multiplikatoren fungieren Ärzte, denen das Team von physiovia die Lösung auf verschiedenen medizinischen Fachkongressen vorstellt. „Die Nutzerinnen bekommen die Teilnahmegebühr von ihren gesetzlichen Krankenkassen erstattet“, sagt Seibert. Die Kursleiter bei physiovia, die spezielle Ausbildungen im Bereich Beckenboden vorweisen können, beantworten Fragen der Nutzerinnen per Chat-Funktion oder im Onlineforum.

Bereits in diesem Jahr wird die physiovia GmbH Umsätze in sechsstelliger Höhe erwirtschaften. Für die Anschubfinanzierung sorgten Business Angels, die dritte Finanzierungsrunde wird gerade abgeschlossen. „Das Interesse der Investoren an physiovia war groß“, berichtet Seibert. Wobei der Kapitalbedarf aufgrund der bereits erreichten Umsätze und der Produktpipeline nicht allzu hoch ausfiel. Allerdings hegen Seibert und Kofler ehrgeizige Zukunftspläne: „Langfristig wollen wir mit unseren digitalen Lösungen alle Arten von medizinischen Therapien begleiten, die ein aktives Mitwirken des Patienten erfordern.“ ■

www.physiovia.com